

Andreas Dobler**Argovian Sun**

von Nadia Schneider

Das künstlerische Medium von Andreas Dobler (*1963, lebt in Zürich) ist die Malerei. Im Laufe seiner alles anderen als gradlinigen Karriere, die von wiederholten Abstechern in andere kulturelle Bereiche wie Musik, Film oder Theater geprägt ist, war sie die grösste Konstante in seinem Schaffen. Weit entfernt von den malereiimmanenten Fragestellungen der radikalen Malerei - eine der wenigen malerischen Ausdrucksweisen, die in den 90er Jahren nicht als gänzlich anachronistisch angesehen wurde - hat sich Dobler von Anfang an der Figuration verschrieben; denn es interessieren ihn weniger die Malerei und ihre kunsthistorischen Implikationen, als die Tatsache, dass er die Überfülle seiner inneren Bilder mittels Malerei am ökonomischsten und genauesten umsetzen kann.

In seiner Jugend stark geprägt von der Popmusik und der Selbstinszenierung ihrer Protagonisten, von der Psychedelik und des damit einhergehenden Neo-Surrealismus der 60er und 70er Jahre, aber auch von Science-Fiction und Comic-Ästhetik schöpft Dobler noch heute aus den Quellen der (mediatisierten) Jugend- und Alltagskultur. Obwohl ihm in der Malklasse an der Schule für Gestaltung in Basel - unter dem Einfluss des abstrakten Expressionismus und der Malerei der Jungen Wilden - seine Vorliebe für das Fantastische kurzfristig ausgetrieben wurde, blieb sein Interesse für triviale Motive, populärkulturelle Phänomene und die ästhetischen Randgebiete der Kunst bestehen. Dobler bewegt sich auf dem schmalen Grat zwischen der malerischen Tradition der Pop-Art, einer postmodernen Trashmalerei und Kitsch und knüpft insofern an die Malerei eines Martin Kippenberger oder eines Jim Shaw an. Gehörten in den 80er Jahren Alltagsgegenstände wie Schokoladenhasen und Wattestäbchen, Schuhspanner und Bullworker zu seinen bevorzugten Motiven, wurden diese ein Jahrzehnt später von menschenleeren Hotelanlagen, Science-Fiction-Landschaften, kerkerhaften Innenräumen oder Shoppingcenter abgelöst: Projektionsräume der Sehnsüchte, Ängste und Zukunftsvisionen unserer westlichen (Konsum-) Gesellschaft. In diese malerisch oft plakativ umgesetzten Alltags-Utopien integriert Dobler seit einigen Jahren einerseits Trash-Elemente (aus der Erotikschränke, dem Bereich des Horrorfilms oder der Rockmusik), andererseits aber auch Anspielungen an die „Highart“ in Form von reiner Malerei oder von Skulpturen, die auf Werke der klassischen Moderne (wie Henry Moore oder Jean Arp) verweisen. Letztere scheinen in diesen Projektionsräumen auch als menschliche Stellvertreter zu dienen, sind sie doch die einzigen anthropomorphen Formen in Doblere Bildern. So sind Doblere Werke eigentlich Bilder des Menschen, ohne dass diese jemals Menschen zeigen.

Doblere reichhaltiges Oeuvre überrascht immer wieder durch seine (inhaltlichen und formalen) Grenzüberschreitungen nicht zuletzt dessen, was man den „guten Geschmack“ nennen könnte. Durch seine Kompromisslosigkeit und Konsequenz, mit der er seine Malerei - ungeachtet der modischen Trends innerhalb der Kunstszene - betreibt, zeichnet er sich als einer der eigenwilligsten Maler der Schweiz aus.

In seiner seit langem grössten Einzelausstellung „Argovian Sun“ im Kunsthaus Glarus (15. September bis 17. November 2002) präsentiert Dobler seine aktuellsten Bilder, sowie eine Auswahl älterer Werke, die es dem Publikum erlauben sollen, sich einen Überblick über Doblere Schaffen seit 1985 zu machen. Zur Ausstellung erscheint in der Edition Patrick Frey ein gleichnamiges Künstlerbuch.